UNIVERSITÄT GRAZ

Zentrum für Weiterbildung

Ein Vortrag aus der
Vita activa Reihe *Wissen und Erfahrung weitergeben*

Sterben lernen – Demokratiekultur stärken? Was die Gesellschaft vom Umgang der Hospizbewegung mit Sterben, Tod und Trauer lernen könnte

Dienstag, 13. Jänner 2026
Zentrum für Weiterbildung der Universität Graz
Elisabethstraße 27, 8010 Graz

Was?

In welcher Gesellschaft möchten wir leben und sterben? Die Endlichkeit des Lebens verbindet uns als Menschen. Trotzdem vermeiden wir es oftmals, den Themen schwere Krankheit, Verlust, Sterben, Tod und Trauer ausreichend Raum zu geben. In einer spätmodernen Gesellschaft, die das Altern und den Tod technologisch überwinden möchte, in der die Planbarkeit des Lebens und Sterbens immer wichtiger scheint, in der Hilfebedürftigkeit als Schwäche gesehen wird und in der Leistungsorientierung, das Geld und der Markt alle Lebensbereiche durchdringen, ist das wenig verwunderlich. Die Hospizbewegung steht seit Jahrzehnten dafür, den Tod und die Sterbenden ins Leben zu integrieren. Hospize sind so etwas wie gesellschaftliche „Andersorte“ und Lernorte des Lebens, an denen der Umgang mit Verletzlichkeit, „Verwiesenheit“, der Fremdheit des Anderen, fragmentierten Lebensentwürfen und den existentiellen Widersprüchen den Alltag prägt.

In der Hospizphilosophie und -praxis liegt viel an Lernpotential für eine sorgende Gesellschaft und ein anderes „Weltverhältnis“ – zu den Menschen, den Lebensumwelten und der Natur. Dabei geht es um verschiedene Aspekte, die von der vorbehaltlosen, „gastfreundschaftlichen“ Sorge-Beziehung, über den abwägenden, ausbalancierenden Umgang mit Verletzlichkeit, Fremdheit und Lebens-Ambivalenzen, bis hin zu der Frage reichen, wie Haltungen und politische Strukturen einander brauchen. Der hospizliche Umgang mit dem Sterben steht nicht nur für eine Sorgedienstleistung, sondern letztlich auch für einen politischen Akt gelebter Mit-Bürger:innenschaft.

Der Vortrag soll das gemeinsame Nachdenken und Gespräch darüber anregen, was wir von den gewachsenen Hospizerfahrungen für die Stärkung von Solidaritäts- und Demokratiekultur gesellschaftlich lernen könn(t)en.

Wie?

Vortrag mit Diskussion

Möglichkeiten der Teilnahme:

» im Zentrum für Weiterbildung und

» online via Live-Übertragung übers Internet; Voraussetzungen dafür sind: PC, Notebook oder Tablet, stabile Internetverbindung, Lautsprecher (z. B. Kopfhörer); Mikrofon und Webcam (optional)

.vita|activa >>
Lernen verbindet Generationen

Wer?
Interessierte Erwachsene jeden Alters

Wann?
Dienstag, 13. Jänner 2026, 18–20 Uhr

Wo?
Zentrum für Weiterbildung, Universität Graz,
Elisabethstraße 27, 8010 Graz

Vortragender
Klaus Wegleitner, Assoz.-Prof. Mag. Dr., Soziologe und Sorgeforscher, ist stellvertretender Leiter des Zentrums für Interdisziplinäre Alterns- und Care-Forschung (CIRAC) und Leiter des Arbeitsbereiches Public Care am Institut für Pastoraltheologie der Universität Graz, sowie Vorstand von „SORGENETZ – Verein zur Förderung gesellschaftlicher Sorgekultur. Leben, Alter, Demenz und Sterben“ in Wien.

Er widmet sich in seinen internationalen Forschungs-, Lehr-, Beratungs- und Publikationstätigkeiten Fragen des gesellschaftlichen Entwicklungs- und Transformationsbedarfs von Solidaritäts- und Sorgenetzen (Caring Communities) im Alter und am Lebensende, den Fragen der sozialen Gerechtigkeit und der Demokratisierung von Sorge, sowie der Gestaltung unserer zukünftigen Lebens- und Sorgeräume.

Moderation
Dr. Marcus Ludescher, Zentrum für Weiterbildung,
Universität Graz

Abschlussmöglichkeit
Teilnahmebestätigung

Anmeldung
Limitierte Plätze, daher Anmeldung erforderlich

Anmeldeschluss
Mittwoch, 7. Jänner 2026

Teilnahmebeitrag
Kostenfrei

Information und Anmeldung
Dr. Marcus Ludescher, Programmleitung
Zentrum für Weiterbildung
Universität Graz
Elisabethstraße 27, 8010 Graz
Telefon: 0316/380-1102
Fax: 0316/380-9035
E-Mail: vita-activa@uni-graz.at
Web: vitaactiva.uni-graz.at

.vita|activa >>
Lernen verbindet Generationen

Stand: 18.8.2025